

## Liebe Leserin, lieber Leser,



Die juckenden, schuppigen, geröteten Hautstellen weitgehend oder völlig verschwunden, nichts mehr zu sehen, was andere anstarren – welcher Patient hört die frohe Botschaft nicht gern? Und Ärzte dürfen sich doch ebenfalls freuen, für die Hilfesuchenden immer wirksamere Medikamente zu haben. Die medizinische Wissenschaft wertet dies zu Recht als Fortschritt. Der Pharmaindustrie bescherte er den einträglichen Biologika-Boom.

Der Anteil solcher Pharmaka ist zwar von 2010 bis 2015 nur geringfügig auf 4 % gestiegen, verursachte jedoch dann bereits 21.3 % der Arzneimittelausgaben bei den Krankenkassen. Und die Barmer GEK berichtete, dass die Hälfte der Kosten auf lediglich 2,2 % der mit diesen teuren Präparaten behandelten Versicherten entfiel. Die überwiegende Mehrheit der Beitragszahler muss das ausgleichen. Umso wichtiger sind daher im Interesse der Solidargemeinschaft die mit Biosimilars möglichen Einsparungen. Sie betragen bei den zur Psoriasis-Therapie verfügbaren Nachahmerpräparaten derzeit bis zu 25 % und könnten, so hoffen die Kassen, durch zunehmenden Preiswettbewerb noch gesteigert werden (Seite 19). Seitdem das Netzwerk der in den Krankheitsprozess bei Psoriasis verwickelten Immunzellen immer genauer erforscht wurde, konnten gezielt maßgebliche Botenstoffe ausgeschaltet werden. Den Arzneimittelfirmen eröffneten sich damit vielfältige Möglichkeiten, eigene Variationen des Erfolgsrezepts von Enbrel® und Nachfolgern zu entwickeln. Wobei jede Neuigkeit beansprucht, besser als die Vorgänger zu sein, auch wenn

sich kein Zusatznutzen nachweisen lässt, der rechtfertigen könnte, dass die Kassen dafür mehr bezahlen. Ehe das Überangebot die Konkurrenten zwingt, billiger zu werden, versuchen Verkaufsstrategen den Absatzmarkt auszuweiten. Dass medizinische Experten dabei behilflich sind, lässt sich die Branche einiges kosten (Seite 14).

Schon bei kleinen Kindern kommen sämtliche Formen der Psoriasis vor, führte ein Referent seinen dermatologischen Kollegen bei der Münchner Fortbildungswoche vor Augen. Als Zielgruppe für verschärftes Marketing ist diese Altersgruppe trotzdem noch nicht ins Visier geraten. Konventionelle Mittel zur innerlichen Behandlung wie Fumaderm® oder MTX haben dafür keine Zulassung. Bei drei Biologika ist die Anwendung ab 4, 6 und 12 Jahren offiziell genehmigt. Bisher wird aber selten davon Gebrauch gemacht (Seite 22).

Auch Begleiterkrankungen bahnen sich bereits früh an, und da unabhängig von der Schuppenflechte mit dem Alter meist immer mehr Medikamente eingenommen werden, können Dermatologen nur gut behandeln, wenn die Patienten wachsamer Partner sind (Seite 12). Ob Dr. Internet dabei hilfreich oder eher schädlich ist, wird ab Seite 28 überprüft. Wir müssen kein Haar in der digitalen Suppe finden, um Kopfhaut-Psoriasis auf Seite 26 freizusprechen vom Verdacht, den Schopf dauerhaft zu lichten.

Ihr

*Jürgen-Peter Stössel*

Jürgen-Peter Stössel



ANREGUNGEN?  
FRAGEN?  
KRITIK?

Schreiben Sie mir!  
redaktion@psoaktuell.com